

Fledermäuse als Untermieter willkommen heißen

Text: Stefan Bosch



Fledermäuse sind durch den Mangel an Quartieren und Insekten bedroht. Ein besonderer Fall ist das Graue Langohr, eine früher weit verbreitete und heute vom **Aussterben bedrohte Art**. Von den 45 in Baden-Württemberg verbliebenen Kolonien befinden sich einige im Gebiet des Naturparks Stromberg-Heuchelberg. Machen wir unsere Region zu einem **Langohr-Hotspot**, indem wir die Rahmenbedingungen für die Langohren und andere Fledermäuse verbessern, indem wir sie willkommen heißen und ihnen **Zugang zu unseren Gebäuden** gewähren.

Graue Langohren sind typische Kulturfolger, die in wärmebegünstigten Dörfern leben und dort Gebäude wie Kirchen und die Dachstühle von Fachwerkhäusern bewohnen. In Mauernischen und Spalten des Dachgebälks gut versteckt verbringen die nachtaktiven Tiere den Tag. Zwischen März und September befinden sich in geräumigen Dachstühlen die so genannten **Wochenstuben**, in denen die Weibchen leben und im Juni jeweils ein Junges zur Welt bringen. In dieser Zeit sind die Fledermäuse sehr empfindlich und dürfen nicht gestört werden. Umbau- und Renovierungsarbeiten müssen unbedingt in die Herbst- oder Frühjahrsmonate



Bild: Maren Meissner

verlegt werden. Um in die Quartiere zu gelangen sind für Fledermäuse spaltenförmige Einflugöffnungen wichtig. Diese können auch bei Vergitterungen gegen Tauben oder bei Lochblechen gegen Insekten so gestaltet werden, dass die Fledermäuse sie problemlos passieren können. Als kurzzeitig genutzte Zwischenquartiere dienen den in Gebäuden lebenden Fledermäusen auch Mauerspalt, Hohlräume in Fassaden oder Gewölbe. Verkleidungen, Verblendungen oder Fensterläden sind ebenfalls vorübergehend oder dauerhaft genutzte Quartiere. Unverfugte Steinmauern oder Öffnungen in Hohlbocksteinen helfen ihnen ebenso wie spezielle Kästen, die an Hauswänden aufgehängt oder beim Bau gleich ins Mauerwerk integriert werden. Und haben die Tiere von sich aus einen Dachtrauf, eine Verblendung oder einen Fensterladen als Quartier gewählt, ist vor allem Toleranz gefragt. Zudem genießen die Quartiere der bedrohten Fledermäuse gesetzlichen Schutz.

Die Beispiele zeigen, dass es zahlreiche Möglichkeiten gibt, um dem **Quartiermangel** bei Fledermäusen Abhilfe zu schaffen. Weitere Informationen finden Sie unter **Fledermausschutz an Gebäuden NABU**

Besuchen Sie unsere **Fledermausausstellung vom 6. Mai bis 13. September 2026**

Die nächsten Fledermaustermine

- 16. Juni Fachvortrag** in Kürnbach "Was uns Verbindet- Biotopverbund für Fledermäuse am Beispiel der Gemeinde Kürnbach" (Referent Daniel Striegel, Bachelor of Engineering)
- 19. Juni Fachvortrag** im Naturparkzentrum "Mitbewohner im Glockenstuhl – Wenn der Kirchturm ein Fledermausquartier ist" (Referent Dr. Christian Dietz, Fledermausexperte und Gutachter)
- 01. Juli Fachvortrag** im Naturparkzentrum "Insektenvielfalt im Naturgarten" mit Britta und Klaus Faaß, Wildbienen Garten Straubenhardt